

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

### Verschiedene Mitteilungen.

Der Besuch des Stadtmuseums gestaltete sich in diesem Jahr sehr reger. Die Besuchsziffer, die seit Eröffnung des Museums in diesem Jahre erreicht wurde, ist nicht mehr weit von der Gesamtziffer des Vorjahres entfernt. Aus Anlaß des Taufkirchner Trachtenfestes hatte sich das Museum auch des Besuches hervorragender Fachmänner zu erfreuen.

Es waren dies der k. u. k. Rustos und Direktor des österreichischen volkshundlichen Museums in Wien Dr. Haberlandt und des 2. Vorstehers des volkshundlichen Museums in Berlin des Herrn C. Söckelund, Stadtverordneten von Berlin. Die beiden Herren hatten für unser Stadtmuseum manch anerkennendes Wort.

Ferners erfreute sich Schärding in den jüngsten Tagen des Besuches des Herrn k. k. Hofrates Naue, Referent über Kunstgeschichte in der k. k. Zentralkommission. Herr Hofrat Naue besichtigte die im Sighartinger Schlosse zur Renovierung gelangenden Wappen und kam über Brunenthal nach Schärding, wo leider nur ein so kurzer Aufenthalt erübrigte, daß nur das Portal am Hackingerhause und die Kirche einer Besichtigung unterzogen werden konnten.

Herr Hofrat Naue äußerte sich über das gesamte Stadtbild in günstigster Weise.

Im Referate des genannten Herrn Hofrates liegt auch die Angelegenheit bezüglich Erwerbung des Portales am Hackingerhause und ist in dieser Sache ein günstiges Resultat zu erhoffen.

Daß das Stadtbild von Schärding auch anderseits Beachtung und Wertschätzung findet, geht daraus hervor, daß der hochwürdigste Herr Bischof von Linz Dr. Pittmeier beim Musealverein mitteilen ließ, daß Stadtansichten aus Schärding dessen Interesse wachgerufen hätten, worauf der Bürgermeister namens des Stadtmuseums dem Hochwürdigsten eine Reihe von photographischer Stadtansichten mit der Einladung, dieselben annehmen zu wollen, übersandte.

Da bekannt wurde, daß die Absicht besteht, das Altarbild in der Kirche Brunenthal einer fachgemäßen Renovierung zu unterziehen und daß hiezu seitens der k. k. Zentralkommission in Wien das Entsprechende vorbereitet werden wird, fand der Gedanke Eingang, daß bei dieser Gelegenheit auch eine sehr notwendige kunstgerechte Renovierung des hlg. Brunnels ohne erwähnenswerte Kosten Hand in Hand gehen könnte. In diesem Sinne wurde an die k. k. Zentralkommission berichtet, und es ist zu hoffen, daß diesem Ansuchen auch entsprochen werden wird.

Es wäre an und für sich vom kunsthistorischen Standpunkte aus höchst erfreulich, wenn da eingegriffen würde, denn es ist eine Seltenheit, auf einem so engen Raume einer solchen Fülle von Kunstarbeiten vergangener Jahrhunderte zu begegnen. Die Kirche mit ihrem reichen Inhalte, die sogenannte Döpper-Kapelle, die unter

anderem auch ein sehr beachtenswertes Altargitter aufzuweisen hat, das hlg. Brünnel mit seinem reichen Gitterwerke, Figuren und mit einer Erinnerung an glanzvolle Zeiten — überdies auch die Kapelle mit den sägenden Engeln — das alles ist ja höchst beachtenswert und verdient, endlich der Vergessenheit entrückt zu werden.

Für Schärding haben alle diese Kunstdenkmäler eine besondere Anziehung, denn sie sind heimische Arbeit, wie dies ja bereits früher nachgewiesen wurde. An nachhaltigen Versuchen, diese Schätze wieder zur Geltung zu bringen, soll es nicht fehlen.

### An den verehrlichen Musealverein in Schärding!

Die regelmäßige Zusendung der vom verehrlichen Vereine herausgegebenen Mitteilungen („Sammler“) wird vom gefertigten Verwaltungsausschusse des Musealvereines in Wels sehr gerne und mit großem Interesse für Ihre erfolgreichen Bemühungen entgegengenommen.

Derselbe erlaubt sich daher als Beitrag zu den mit dieser Zusendung verbundenen Auslagen pro 1909 den Betrag von 10 Kronen zu widmen, welcher gleichzeitig mittelst Postanweisung nebst weiteren zwei Kronen für bestellte Festschriften (laut abgeforderter Bestellkarte) übermittelt wird.

### Für das städtische Musealkomitee:

Der Obmann: Dr. Benack.

Der Kasserverwalter: F. Kochhart.

Diese freundliche Anerkennung wurde mit Dank quittiert.

### Sympthiemittel.

### Einkeilen von Krankheiten in junge Eichen.

Bei Leibschaßen oder Fraißgefahr geht der Betreffende oder ein Anderer für ihn zum Anwender und klagt sein Leid. Der Anwender erscheint, schneidet dem Kranken zuerst die Nägel der linken Hand, dann der rechten, die des linken Fußes und des rechten ab, wickelt sie in ein Papier. Vorher ging er an einer jungen Eiche vorüber, wo er mit seinem Bohrer ein Loch gebohrt, das Holz, das der Bohrer herausgebohrt, in Papier gewickelt zum Kranken mitnahm. Nun beginnt das Verkeilen, aber es muß vorausgeschickt werden, daß diese Prozedur vor Sonnenaufgang nur an einem ersten Freitag im Monat oder bei abnehmendem Monde vorgenommen werden darf. Der Anwender verordnet seinem Kranken täglich zu beten und betet auch für den Kranken. Beim Einkeilen mischt der Anwender die Holzspäne mit den Nägeln des Kranken, gibt Werch dazu und wenn er eine Silbermünze besitzt, die aus dem Sarge eines Toten stammt, verkeilt er sie mit und verschließt mit Wachs die Verkeilung im jungen Eichenstamm. Ist die Wunde im Stamm vernarbt, ist auch das Leiden des Kranken behoben.